Ferienlager des Jugendrotkreuzes

Urlaub mit Freunden.

Auch heuer hat das steirische Jugendrotkreuz Kinder und Jugendliche dazu eingeladen, in Ferienlagern unbeschwerte Urlaubstage zu verbringen.

In Drobollach am Faaker See in Kärnten erlebten 15 behinderte und 18 nichtbehinderte Kinder schöne gemeinsame Ferientage. Im Jugendgästehaus Mariazell wurden 33 geistig und körperlich mehrfach behinderte Kinder betreut. Für die Eltern der behinderten Kinder ist die Zeit der Ferienlager oft die einzige Möglichkeit, sich einige Tage lang von den Belastungen des Alltags zu erholen.

51 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jugendrotkreuzes stellten sich ehrenamtlich und mit großem Verantwortungsbewusstsein in den Dienst der guten Sache. ▲

Steirer helfen

Rettungsfahrzeug für Hospiz in Polen.

Über Vermittlung des Pflegezentrums der Barmherzigen Brüder in Kainbach bei Graz wurde vom Steirischen Roten Kreuz ein gebrauchtes, aber gut erhaltenes Rettungsfahrzeug für ein Hospiz in Breslau, Polen, zur Verfügung gestellt.

An der Finanzierung des Projektes beteiligte sich auch der Rotary-Club Graz. Das Fahrzeug wurde von Präsident Dir. Günther Perner und VP Hofrat Dr. Gerold Ortner an Generaldelegat Kasimir Wasik übergeben. Im neuen Hospiz der Barmherzigen Brüder in Breslau werden 10 Patienten stationär und 60 ambulant betreut.

In Kürze wird in der Region Breslau ein weiteres Hospiz eröffnet werden. ▲

Präsident Dir. Günther Perner und VP Hofrat Dr. Gerold Ortner (l.), Honorarkonsul von Polen, bei der Übergabe eines Rettungsfahrzeuges an Generaldelegat Kasimir Wasik

Neues Ortsstellengebäude

Ein Fest für St. Peter am Ottersbach.

Unter reger Beteiligung der Bevölkerung wurde in St. Peter/Ottersbach, Bezirksstelle Radkersburg, ein neues Dienststellengebäude eröffnet.

Gleichzeitig wurde der Dienststelle ein neues Rettungsfahrzeug im Wert von fast 1 Million Schilling übergeben.

Von der Ortsstelle St. Peter am Ottersbach wird eine Region mit rund 7000 Einwohnern betreut. Die Finanzierung des 6 Millionen Schilling teuren Objektes konnte mit tatkräftiger Unterstützung des Landes Steiermark, der Gemeinden des Einzugsbereiches sowie durch Mitgliedsbeiträge und namhafte Spenden gesichert werden.

Weitere aktive Helferinnen und Helfer sind herzlich willkommen: Tel.: 03477/33 55. ▲

Von der neuen Ortsstelle werden rund 7000 Einwohner versorgt

Mehr Werbung um Blutspender

Land Steiermark finanziert Informationskampagne.

LV Steiermark

LR Günter Dörflinger (m.) und Dir. Karl Schicker (r.) mit ORF-Moderator Oliver Zeisberger während der Blutspende

Der steirische Gesundheitslandesrat Günter Dörflinger wird die Werbung um freiwillige Blutspender aus Mitteln des Gesundheitsressorts des Landes Steiermark unterstützen.

Durch eine Informationskampagne, einen auffälligen Postwurf an 400.000 steirische Haushalte und einen neuen Faltprospekt sollen die Steirerinnen und Steirer vermehrt gebeten werden, mit einer Blutspende das Leben eines Mitmenschen zu retten.

Öffentliches Interesse

Der Auftakt zu der engeren Kooperation mit dem Land Steiermark erfolgte anlässlich der alljährlichen Großaktion des Blutspendedienstes im ORF/Landesstudio Steiermark.

„Die Motivation freiwilliger Blutspender muss vermehrt ein öffentliches Anliegen werden," erklärte Landesrat Dörflinger bei einem Pressegespräch. „Mir geht es aber auch darum, das Gesundheitsbewusstsein der Bevölkerung zu fördern. Dazu ist das Blutspenden ein wichtiger Beitrag."

6000 Spender beim ORF

Bereits zum 15. Mal war der Blutspendedienst des Steirischen Roten Kreuzes im Grazer Funkhaus zu Gast, um den sommerlichen Engpass an Blutkonserven zu überbrücken. Insgesamt haben sich bereits 6000 Spender an den Blutspendeaktionen beim ORF beteiligt. Für Landesintendant Dr. Edgar Sterbenz ist es eine Selbstverständlichkeit, den ORF in den Dienst der guten Sache zu stellen.

30.000 Liter Blut

Zur Versorgung der steirischen Krankenhäuser werden jährlich rund 65.000 Blutkonserven benötigt. Um fast 30.000 Liter Blut aufzubringen, sind über 700 Blutspendeaktionen notwendig. Bei seltenen Blutgruppen kommt es immer wieder zu Engpässen. Notfallpatienten haben oft erst mit 100 Blutkonserven und mehr eine Chance zu überleben.

An der Universitätsklinik für Transfusionsmedizin im LKH Graz sollten ständig 1000 Blutkonserven vorrätig sein. Vor allem in den Sommermonaten, wenn viele Blutspender auf Urlaub sind und sich gleichzeitig die Verkehrsunfälle häufen, geht dieser Vorrat deutlich zurück.

Neue gesetzliche Bestimmungen gewährleisten einen hohen Standard des Blutspendewesens in Österreich. Allerdings wird eine ausreichende Versorgung der Spitäler durch immer längere Sperrfristen für Blutspender (z. B. 12 Monate nach frischen Tätowierungen, nach Reisen in tropische Länder etc.) wesentlich erschwert.

Kein Risiko

„Blutspender sind Lebensretter, leisten aber auch einen wichtigen Beitrag zur eigenen Gesundheitsvorsorge", betont Univ.-Prof. Dr. Werner List, Blutspendereferent des Steirischen Roten Kreuzes.

Jede Blutkonserve wird sorgfältig untersucht (Hepatitis, HIV, Blutbild etc.).

Bei Erstspendern wird eine kostenlose Bestimmung der Blutgruppe und des Rhesusfaktors vorgenommen. Darüber hinaus erhält jeder Erstspender einen Blutspendeausweis, den man immer bei sich tragen sollte.

Außerdem wird bei jedem Spender auch der Hämoglobinwert (Blutfarbstoff) bestimmt. Entgegen einer weit verbreiteten Meinung ist jede Infektionsgefahr durch die Verwendung von sterilen Einmalgeräten mit Sicherheit auszuschließen. ▲

TERMINE

Bitte helfen Sie mit, Menschenleben zu retten. Die nächsten Blutspendetermine erfahren Sie bei Ihrer zuständigen Rotkreuz-Dienststelle. Falls Sie eine Blutspendeaktion in einem Ort, einem Betrieb, einem Verein etc. organisieren möchten, steht Ihnen der Blutspendedienst des Steirischen Roten Kreuzes unter der Tel.-Nr. **0316/32 20 00** gerne beratend zur Verfügung.
Vielen Dank!

Busunglück auf der Südautobahn

Grosseinsatz für die freiwilligen Helfer von vier Bezirksstellen.

Fotos: LV Steiermark

Sechsundvierzig Verletzte, darunter 15 zum Teil Schwerstverletzte, waren die Folge eines Busunfalls auf der Südautobahn bei Ilz. Unter den Opfern zahlreiche Kinder. Großeinsatz für die Helferinnen und Helfer des Roten Kreuzes von vier Bezirksstellen.

Am 24. Juni rollte ein polnischer Autobus mit 51 teilweise schlafenden Reisenden in den Urlaub nach Rimini, Italien.

Kurz nach sechs Uhr morgens wurden die Menschen aus ihren Träumen gerissen. Mit etwa 100 km/h kam der Reisebus ins Schleudern, stürzte um und schlitterte noch meterweit dahin.

Einige Personen wurden aus dem Bus geschleudert, andere verließen in Panik das Wrack, eine Frau war im Fahrzeug eingeklemmt.

Mit seinem Handy alarmierte ein Unfallzeuge um 6.14 Uhr die Bezirksleitstelle des Roten Kreuzes in Fürstenfeld.

Die Mitarbeiter in der Leitstelle lösten unverzüglich Großalarm für die Bezirksstelle Fürstenfeld aus. Der Rettungswagen der Ortsstelle Ilz und das Notarzteinsatzfahrzeug aus Fürstenfeld wurden als Vorauskommando zur Unfallstelle geschickt.

Viele der Opfer waren Kinder

Der Unfallort

Nach dem Eintreffen des Vorauskommandos am Unfallort verschafften sich der Notarzt und die Sanitäter einen ersten Überblick: Der Bus lag quer über allen Fahrstreifen und blockierte die Autobahn. Dadurch war die Anfahrt gegen die Fahrtrichtung von der Abfahrt Ilz in Richtung Wien möglich und von der Gendarmerie freigegeben. Im Bus befand sich nur mehr eine Person mit Verdacht auf eine Wirbelverletzung, alle anderen Insassen hatten den Bus verlassen. 10 Personen, die aus dem Bus geschleudert wurden, lagen unter den Leitschienen.

Eine erste Sichtung ergab ungefähr 40 Verletzte. Unverzüglich wurden die Nachbarbezirksstellen Hartberg, Weiz und Jennersdorf (LV Burgenland) sowie Ärzte, Krankenhäuser und die Landeswarnzentrale alarmiert. Drei Rettungshubschrauber wurden zur Unfallstelle beordert.

Die Versorgung

Die weiteren Einsatzfahrzeuge des Roten Kreuzes trafen ab 6.44 Uhr an der Unfallstelle ein. Da nur eine Bergung aus dem Wrack notwendig war, konnte sofort mit der Triage, der Einteilung der Patienten nach Verletzungsgrad, und der Versorgung nach dem Großunfallschema begonnen werden.

Bereits um 7.08 Uhr wurde der erste Patient abtransportiert. Die ärztliche und sanitätsdienstliche Versorgung sowie der Transport in insgesamt sieben Spitäler erfolgten innerhalb von zwei Stunden.

Dolmetscher

Hofrat Dr. Gerold Ortner, Vizepräsident des Steirischen Roten Kreuzes und polnischer Honorarkonsul, organisierte für die weitere Versorgung in den Spitälern sofort Dolmetscher. In der Steiermark lebende Polen leisteten dabei wertvolle Dienste. Gespräche in der Muttersprache beruhigten die Patienten, vor allem die Kinder, und die Versorgung wurde erleichtert.

Beispielhafter Einsatz

Bezirksrettungskommandant Franz Fromm, selbst als einer der Ersten am Einsatzort, war mit dem Einsatz sehr zufrieden. Sowohl bei der Versorgung als auch beim Transport wurde ruhig und überlegt vorgegangen.

Alle Einsatzkräfte erbrachten durch ihren hohen Ausbildungsstand und ihre Einsatzbereitschaft eine beispielhafte Leistung. ▲

IM EINSATZ STANDEN

- **11** Ärzte
- **60** Helferinnen und Helfer der Rotkreuz-Bezirksstellen Fürstenfeld, Hartberg, Jennersdorf und Weiz
- **28** Rettungstransportwagen
- **2** Notarzteinsatzfahrzeuge
- **2** Notarztwagen
- **3** Hubschrauber (Martin 4 aus Graz, Christophorus 2 aus Krems und Christophorus 3 aus Wr. Neustadt)

FRED, der Lebensretter

Sponsoren für Wiederbelebungsgeräte gesucht.

Bei einer gemeinsamen Aktion mit der Kronen Zeitung und dem ÖAMTC will das Steirische Rote Kreuz versuchen, alle Rettungsfahrzeuge mit so genannten Defibrillatoren auszurüsten. Diese 50.000 Schilling teuren Wiederbelebungsgeräte mit dem Namen „FRED" – **F**irst **R**esponder **E**xternal **D**efibrillator – haben schon vielen Herzpatienten das Leben gerettet.

Ein Beispiel von vielen

Ein 43-jähriger Fernfahrer ist auf der Schnellstraße bei Frohnleiten unterwegs in Richtung Graz. Seit einigen Stunden verspürt der Mann zunehmend Schmerzen im Brustbereich, die er auf die Anstrengung beim Verladen von Paletten und auf das zu hastige Essen zurückführt.

Als die Beschwerden zu stark werden, hält er an und betätigt über sein Mobiltelefon den Notruf.

Als die Besatzung des Rettungsfahrzeuges beim Patienten eintrifft, klagt dieser über Schmerzen hinter dem Brustbein, Übelkeit, Magenbeschwerden und über ein starkes Kältegefühl. Der Fernfahrer hatte solche Schmerzen schon öfter gehabt. Sie waren bisher allerdings immer von selbst vergangen. Deshalb will er sich zunächst nicht auf die Krankentrage legen. Er steigt aus seinem Lkw, versperrt das Fahrzeug und geht zum Rettungswagen. Mit dem Hinweis, sie würden ein EKG anlegen, können die Sanitäter den Patienten schließlich überreden, sich hinzulegen.

Der Infarkt

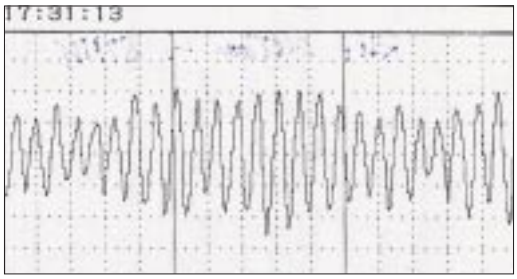
Einige Minuten später bäumt sich der Patient plötzlich auf, verkrampft sich und sackt röchelnd zusammen. Der Monitor des Defibrillators zeigt „Kammerflimmern" an. Es herrscht höchste Alarmstufe. Sofort werden die Klebeelektroden des EKGs durch die Elektroden für die Defibrillation ersetzt.

Nach erfolgter Analyse mit anschließender Schockempfehlung lädt das Gerät auf 200 Joule auf, und ein Sanitäter löst den Elektroschock aus.

Nach dem Stromstoß öffnet der Patient die Augen und ist wieder voll ansprechbar.

Nach erneutem Kammerflimmern und Defibrillation verabreicht der in der Zwischenzeit eingetroffene Arzt nur mehr Sauerstoff, da der Patient stabilisiert war.

Er wird in eine interne Notaufnahme gebracht, wo er mit stabilem Kreislauf übergeben werden kann.



Kammerflimmern: FRED schlägt Alarm

Nach zehn Tagen auf der Intensivstation und einer Woche auf der Normalstation kann der Fernfahrer mit der Diagnose „Hinterwandinfarkt" in die Rehabilitation entlassen werden. Zur Ausstattung aller Rettungsfahrzeuge des Steirischen Roten Kreuzes sind noch rund 200 „Defis" notwendig.

Helfen Sie uns!

Wenn auch Sie, sehr geehrte Leserinnen und Leser, mithelfen wollen, mit diesen Geräten Menschenleben zu retten, dann verwenden Sie bitte den beiliegenden Erlagschein und spenden Sie für einen „Defi". Danke! ▲

Hilferufe aus dem Wasser

Unfallopfer aus der Mur gerettet.

Beispielhaft reagiert hat die Besatzung eines Rettungsfahrzeuges der Bezirksstelle Bruck/Mur, als sie in der Nacht mit Blutkonserven unterwegs war. In Höhe des Stausees Pernegg entdeckten die beiden Helfer im Scheinwerferlicht plötzlich Splitter und eine abgebrochene Stoßstange.

Unverzüglich hielt Kurt Eberhart, der sich in Begleitung des Zivildieners Christian Übl befand, das Fahrzeug an und machte sich auf die Suche nach Verletzten. Bald darauf hörten die Rotkreuz-Mitarbeiter die Hilferufe des verunfallten Fahrzeuglenkers, der sich trotz einer offenen Bauchverletzung mit letzter Kraft an der Böschung festklammerte. Der Mann konnte rechtzeitig geborgen und vom Notarzt versorgt werden. Den Helfern wurde auch über die Medien Dank und Anerkennung ausgesprochen. ▲

Kurt Eberhart und Christian Übl retteten einen Verunfallten aus der Mur

DER DIREKTE DRAHT

zum Landesverband STEIERMARK des Österreichischen Roten Kreuzes.

Für Anfragen und Auskünfte stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer

0316/36 01-0*

sowie unter der Faxnummer

0316/36 01-33

gerne zur Verfügung.

Ihr ROTES KREUZ STEIERMARK